

## Das Fahrrad Grün, praktisch, gut



# % LAGER % RÄUMUNG

Restposten & Auslaufmodelle sowie Überhänge  
der Lieferanten bis zu **50% \*\* reduziert**

Z. B. KTM  
"Lugano 8 Plus"  
City-Rad 28"



- Viele Angebote bei:**
- Trekkingräder
  - Cross-Bikes
  - Mountain-Bikes
  - Rennräder
  - E-Bikes

Außerdem Bekleidung  
bis zu 70% reduziert!

\*\* gegenüber unserem bisherigen Preises.

Das KTM Lugano 8 Plus ist das ideale Stadtrad für alle Viel-Fahrer! Die wartungsarme Shimano 8-Gang Nabenschaltung ist mit Freilauf ausgestattet und wird mit einer hochwertigen, hydraulischen Felgenbremse von Magura kombiniert. Die einstellbare Federgabel und Federsattelstütze sowie die pannensichere Schwalbe Bereifung garantieren höchsten Komfort.

Kommen Sie einfach vorbei  
und machen Sie eine Probefahrt!

**799.-**

statt 999.-

7x in Berlin & Brandenburg:

**NEU:  
Potsdam**

Wetzlarer Str. 112,  
am Nuthe-Schnellweg,  
Tel. 0331 /  
70 42 96 20

**Reinickendorf**

Auguste-Viktoria-Allee 99-100  
Tel. 030 / 41 50 86 18  
Hildburghauser Str. 248a  
Tel. 030 / 76 80 77 07

**Spandau**

Páwesiner Weg 19  
Tel. 030 / 35 10 55 96  
Berliner Str. 6-8  
Tel. 0 33 27 / 43 61 91

**Rudow**

Alt Rudow 73  
Tel. 030 / 6 63 50 93  
Treskowstr. 5  
Tel. 030 / 74 07 23 79

## Park and hide

Radfahrer und alles, was vorne eine Lok dran hat, würden bei einer Partnerbörse kaum aufeinander treffen – zu wenig gemeinsame Interessen. Im wirklichen Leben versucht es manch Velozipist dennoch mit der Liebe zum Zug und kann anschließend oft die nächste Partygesellschaft unterhalten; etwa mit einer Anekdote zum Thema „wie ich versuchte, mit Kind und Rad eine Bahnfernreise zu unternehmen“. Auch im Nahverkehr nimmt der Zug das Rad nicht ohne weiteres auf – zuvor muss erst ein Extrabillet gelöst werden, dessen Preis bei „Angleichungen“ gern überproportional ansteigt. Dabei sei an dieser Stelle die Überlegung erlaubt, was für Augen der gemeine Fahrgast machen würde, müsste er für seinen Kinderwagen oder Rollkoffer eine Extragebühr zahlen. Nun, im Abteil selbst, werden Radler und Gefährt auf Grund ihres finanziellen Engagements jedoch selten gelobt und häufiger als mögliche Quelle von Schmutz und Enge gemobbt. In die flotten Überlandzüge Marke ICE werden sie schon gar nicht hereingelassen.

Manch Radfahrer entschließt sich somit folgsam, sein Velo am Bahnhof zurückzulassen. Indes: Am Ostkreuz hat man die Radfahrer zunächst ganz vergessen und behilft sich derzeit mit ein paar mobilen Abstellanlagen, am Hauptbahnhof wird seit Jahren an einem Radparkhaus geplant, dessen Baubeginn etwa mit der Eröffnung des BER-Flughafens zusammenfallen dürfte, und an der Warschauer Straße tut der bahnaffine Radler gut daran, sich seinen Radständer zum Einbetonieren selbst mitzubringen. Vielleicht bin ich altmodisch, aber in meiner Jugend waren Züge noch ein Symbol für Mobilität – und nicht für Shoppen. Es ist ja großartig, dass der Reisende heutzutage allerorten die Möglichkeit hat, vor Fahrtantritt noch schnell eine Kaffeemaschine, ein Paar Kontaktlinsen oder eine Wasserpfeife zu kaufen. Ein Parkplatz, und gar ein erlaubter, wäre indes auch nicht schlecht. Sonst heißt es: Rad irgendwo an einen Pfahl, Zaun oder Geländer schließen und schnell verstecken; zu Englisch: „park and hide“.

Wo man sein Rad abstellen kann ohne es abschließen zu müssen, lesen Sie unter Internationales (S. 20-22), wie man gleichzeitig radelt und Rätsel löst, unter Tourismus (S. 18-19), und dass das Rad die Welt schöner macht, in unserem Experteninterview (S. 6-7).

Viel Vergnügen!

**Kerstin Emma Finkelstein**

Chefredakteurin



Kerstin Emma Finkelstein.  
Foto: Max Finkelstein

seite drei

3 Park and hide

nachhaltigkeit

6 Öko-Rat

8 Grüner Radeln

berlin

10 Steter Tropfen höhlt den Stein

jugend

12 Fahrrad statt Elterntaxi

technik

14 Das erste Mal

meldungen

16 ADFC Herbst-Check 2012 – Verkehrssicherheitstag – Ausgezeichnetes Radfahren

tourismus

18 Auf Schatzsuche in den Kaiserbädern

internationales

20 Ostseewellen und Trollwälder

feuilleton

24 Anschluss gesucht

literatur

26 Radelnde Autoren

service und termine

27 Karten & Bücher

28 Stadtteilgruppen/ Reisevorträge

29 ADFC-Geschäftsstelle, Adressen, Termine

30 Kleinanzeigen

4 Impressum



Titel  
radzeit 5/2012

Claudia Gründwald, mit  
ihrem feschen Rad aus Martin  
Niekés Fahrradladen.  
Foto: Kerstin E. Finkelstein

*Das Fahrrad ist so notwendig wie die Schuhe, mehr sogar als die Schuhe, weil einer, der keine Schuhe, aber ein Fahrrad hat, ruhig radfahren kann, während einer, der Schuhe, aber kein Fahrrad hat, zu Fuß gehen muß.*

Giovannino Guareschi, Don Camillo und das Fahrrad

## radzeit

ZEITSCHRIFT FÜR ALLTAGS- UND FREIZEITRADFAHRER

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte  
Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20  
kontakt@radzeit.de (Redaktion)

ERSCHEINUNGSWEISE

6 Ausgaben pro Jahr (zweimonatlich)

VERTRIEB

ADFC Mitglieder: Bezug in Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt kostenfrei. Kostenlose Verteilung: über Fahrradläden, Bibliotheken, Unis, Kinos usw., kein Rechtsanspruch auf Belieferung

ISSN 1439-8702

REDAKTION

Dr. Kerstin E. Finkelstein, Wolfgang Augustin, Marlen Ebert (Lektorat), Infotext GbR – Stefanie Weber (Layout), Johannes Hampel (V.i.S.d.P.)

ANZEIGEN

Philipp Poll, Tel. (030) 44 34 05 19,  
anzeigen@adfc-berlin.de  
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 23.

HERAUSGEBER/VERLEGER

Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club (ADFC) Berlin e.V.,  
Brunnenstr. 28, 10119 Berlin,  
Tel. (030) 448 47 24, kontakt@adfc-berlin.de

DRUCK

Möller Druck und Verlag GmbH,  
gedruckt auf 100% Altpapier

Druckauflage: 42 500 Exemplare (IVW II/2010)

ANZEIGENSCHLUSS

radzeit 6/12: ET 23.11.2012,  
AS 09.11.2012/DU 14.11.2012



**NESTHOCKER  
AUS DEM HAUS!?**

Angebot für Eltern: Die GSW sponsert Ihren Umzug in eine großzügige Zwei- bis Dreizimmerwohnung!\*

**JETZT ZUSCHLAGEN!**

Wohnungsangebote unter Wunschwohnungstelefon:  
030. 25 34 10 10  
(Mo – Fr 8 – 18 Uhr)  
nesthocker@gsw.de

\*mehr Informationen zu diesem Angebot unter [www.gsw.de/nesthocker](http://www.gsw.de/nesthocker)



## Buch- und Infoladen

### Für Ihre Reiseplanung 2012:



Brunnenstraße 28 | 10119 Berlin-Mitte | Tel. 030 44 84 724 | [buchladen@adfc-berlin.de](mailto:buchladen@adfc-berlin.de)  
[www.adfc-berlin.de](http://www.adfc-berlin.de) | Öffnungszeiten: Mo-Fr 12-20 Uhr, Sa 10-16 Uhr

# Öko-Rat

**Claudia Kemfert** (44) leitet seit 2004 die Abteilung „Energie, Verkehr, Umwelt“ am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) und ist Professorin für Energieökonomie und Nachhaltigkeit an der privaten Universität „Hertie School of Governance“ in Berlin. Sie beriet u. a. EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso und ist Mitglied im Club of Rome. Fragen an die überzeugte Vegetarierin und Radfahrerin stellte Kerstin E. Finkelstein

**radzeit:** Der Begriff „Nachhaltigkeit“ wird gern benutzt und selten definiert. Was verstehen Sie darunter? **Verzicht?**

**Claudia Kemfert:** Verzicht ist der falsche Blickwinkel, es geht beim nachhaltigen Wirtschaften eher um Denken und Wirtschaften in erneuerbaren Kreisläufen, das zukunftsgerichtete Innovationen ermöglicht.

**Sie behaupten, Nachhaltigkeit mache Spaß?**

Mehr Fahrradfahren zum Beispiel ist gut für die Gesundheit und macht viel Spaß. Auch Bahnfahren macht mehr Spaß als Autofahren – mir jedenfalls. Durch das Kaufen energiesparender Geräte kann man sparen, auch Ökostrom ist mittlerweile sogar oftmals die preisgünstigere Alternative. Es gibt zu- dem immer mehr Unternehmen, die innovative Geschäftsmodelle rund um den Klimaschutz entwickeln. Erfolg macht auch Unternehmern Spaß!

**Wird „Klimawandel“ nicht überbewertet? Manche Journalisten und Wissenschaftler behaupten, es gäbe ihn nicht. Aber selbst wenn dem so wäre, brauchen wir ihn überhaupt als Argument fürs Rad?**

Der Klimawandel mag für manchen Politiker, Lobbyisten oder Journalisten überbewertet sein, für viele Regionen ist der Klimawandel schon heute Realität, für zukünftige Generationen wird er es. Jedoch kann die Wucht der Verantwortung auch lähmeln. Daher ist es umso wichtiger zu wissen, dass jeder Einzelne etwas dazu beitragen und dabei Spaß haben kann, ohne gleich die ganze Welt retten zu wollen. In der Tat verursachen Fahrräder weder gesundheitsgefährdende Emissionen, Feinstaub oder Lärm.

**Sie beraten Politiker. Angenommen, Sie würden auch den ADFC beraten – wie könnten wir es schaffen, die Politik endlich zu einem grund-**



Claudia Kemfert. Foto: Daniel Morsey

## sätzlichen Umdenken im Bereich Mobilität zu bewegen?

Nachhaltige Mobilität bedeutet weit mehr als die Abkehr vom Öl – sie bedeutet vor allem die Reduzierung von Lärm, Staus und gesundheitsgefährdenden Emissionen. Aber Mobilität ist ein äußerst wichtiger Wirtschaftsfaktor. Nachhaltige Mobilität setzt auf die kluge Verzahnung von öffentlichem Personennahverkehr und Individualverkehr. Wir benötigen daher innovative, nicht-fossile neue Antriebstechniken und Kraftstoffe sowie die Stärkung des ÖPNV. Öl wird knapper und teurer werden, insbesondere Ballungsräume können von der Befreiung von Lärm, Staus und Feinstaub profitieren. Aber es bedarf eben auch innovativer und mutiger politischer Entscheidungen – daran hapert es wohl derzeit am meisten.

**Und wie bringen wir die Bevölkerung aufs Rad? Derzeit werden nur 15% der Wege in Berlin mit dem Fahrrad zurückgelegt. Da müsste doch noch was gehen!**

In Berlin gibt es ein sehr gutes ÖPNV-Netz. Zudem sind viele Straßen nicht mit ausreichend Radinfrastruktur versehen, die Autofahrer in Berlin achten zu wenig auf Radfahrer. Ich selbst komme aus einer „Fahrradfahrerstadt“ mit breiten Straßen für Radfahrer, Autofahrer sind an den Fahrradverkehr besser gewöhnt. Davon ist Berlin noch weit entfernt. Berlin könnte massiv profitieren von besseren Radwegen und der noch weiter verbesserten Anbindung an den ÖPNV. Eine lärm- und feinstaubfreie Stadt würde massiv an Attraktivität gewinnen. Und es würden ganz sicher mehr Menschen aufs Rad umsteigen.

**ADFC HerbstCheck 2012**

**Sichtbar und sicher in der dunkleren Jahreszeit!**

Wir checken für Sie die Sicherheit Ihres Fahrrads.  
Wir reparieren Licht und Bremsen. Fehlt etwas? Wir bauen es an!  
Wir beraten Sie, wie Sie als Fahrradfahrer besser zu sehen sind und sicher durch den Verkehr kommen.  
Weil es uns wichtig ist, dass Sie sicher ankommen, ist das Angebot kostenlos.

Samstag 15. September 10-17 Uhr **Marzahn** Helene-Weigel-Platz vor dem Rathaus

Samstag 29. September 10-17 Uhr **Reinickendorf** Gorkistraße Fußgängerzone

Samstag 06. Oktober 10-17 Uhr **Mitte** Brunnenstraße Ecke Invaliden-/Veteranenstraße Volkspark am Weinberg

Änderungen der Standorte sind möglich.  
Aktuelle Informationen unter: [www.adfc-berlin.de](http://www.adfc-berlin.de)

**be Berlin** Verkehrslenkung Berlin (VLB)

**adfc** Berlin

# Grüner Radeln

TEXT UND FOTO VON KERSTIN E. FINKELSTEIN

Auch wer seinen Tag nicht regelmäßig mit schmackhaften Dinkelflocken an Sojamilch beginnt, hat sich vielleicht schon mal Gedanken darüber gemacht, wie ökologisch vertretbar er tatsächlich auf seinem anschließenden Radelweg zur Arbeit daherkommt. Immerhin ist Radfahren zwar gut, da leiser und wohlriechender als Pkw-Nutzung. Indes: Auch ein Sattel, eine Regenjacke und ein Körbchen werden irgendwo und irgendwie produziert. Und der Verbraucher muss damit rechnen, dass auch hier Preis und Schadstoffbilanz häufig in einem Zusammenhang stehen. Wer etwa für 14,90 Euro eine schön bunte Funktionsjacke beim Discounter ersteht, sollte davon ausgehen, dass das gute Stück eher nicht mit säurefreien Farben behandelt wurde, deren Rückstände gereinigt in die Kanalisation geraten. Vermutlich wurde die Jacke auch nicht von gut bezahlten Arbeitskräften unter angenehmen Arbeitsbedingungen hergestellt.

Auch deutsche Radproduzenten sind auf asiatische Zulieferer angewiesen. Und spätestens was sich dort so tut, darf jeden ausschließlich auf den niedrigen Endpreis fokussierten Verbraucher nicht interessieren. Aber, ob nun ideologisch begründet oder von schlichtem Menschenverstand geleitet, so wie der Radverkehrsanteil immer weiter steigt, nimmt auch das Interesse an den Produktionsbedingungen zu.

## Preiswürdig

So wurde etwa auf dem vivavelo-Kongress des VSF (Verbund Service und Fahrrad) im Februar 2012 der Firma Vaude der „Ethikpreis“ überreicht. Seit mehr als zehn Jahren arbeitet das Outdoor-Unternehmen unter dem strengen Umweltstandard „bluesign“, ein Garant für die Kontrolle der gesamten textilen Herstellungskette. Zusätzlich nutzt Vaude seine eigenen, offen einsehbaren Bewertungskriterien, um dem Problem der schlechten Unterscheidbarkeit zwischen „grün gewa-



schen“ und „Grün“ zu begegnen. Wie ökologisch ein Vaude-Produkt ist, lässt sich auf dem Etikett überprüfen. Auf jeden Fall ist es auf lange Haltbarkeit ausgelegt: Wenn etwa eine Radjacke aus teurem Laminat durch einen Sturz einen Riss bekommt, kann sie zur Reparatur eingeschickt werden. Beeindruckend, da „Reparatur“ in vielen Be reichen ja schon zu den ausgestorbenen Worten zählt. Wenn dann doch einmal etwas untragbar geworden ist, landet es vielleicht in „Evas Bag“, e iner fast fünf Liter fassenden Radtasche, herge-

stellt aus Recyclingmaterial. Doch Vaude achtet nicht nur auf seine Produkte – auch bei den Mitarbeitern ist moderner Umgang angesagt: Es gibt die Möglichkeit, von zu Hause aus zu arbeiten, in Teilzeit zu gehen oder den Nachwuchs in das unternehmenseigene Kinderhaus zu geben. Den „Ethikpreis“ erhielt das Unternehmen offenbar zu Recht.

## Nachhaltig

Aber auch andere Unternehmen ziehen langsam nach. So kommen Garantien, die über das übliche Maß von ein bis zwei Jahren hinausgehen, in Mode. Bei Tubus gibt es zum Beispiel Gepäckträger mit 30 Jahren Garantie, bei dem Tübinger Unternehmen Schmidt Maschinenbau den Nabendynamo „SON deluxe“ mit immerhin fünf Jahren Gewähr. Dinge, die nicht auf lange Haltbarkeit ausgelegt werden können, wie etwa Kettenöl, gibt es inzwischen zum Beispiel von der Firma Orontas frei von Erdöl und biologisch abbaubar. Das Herstellungsverfahren selbst möglichst ökologisch zu gestalten, hat sich der im südlichen Ruhrgebiet beheimatete Fahrradkomponentenhersteller Thun zum Ziel gesetzt. Seine 900.000 jährlich verbrauchten Kilowattstunden stammen komplett aus Wasserkraft. Auch Radhersteller Einhorn setzt komplett auf regenerative Energien – und weist darauf hin, ein Konto bei der Ethikbank zu haben. Unter dem Motto „Der Retro-Style ist kultig und schont zugleich die Ressourcen“, bietet das Unternehmen sogar die Aufarbeitung alter Kellerskelette zu neuem Straßenglanz an. Und der berühmte britische Sattelhersteller „Brooks“ produziert inzwischen die Serie „Select“. Stammt der gemeine Brooks von Tieren aus Massenhaltung, kommt die neue Linie vom Ökohof; zumindest für Veganer ein deutlicher Unterschied.

Wer sich indes nicht mit jedem Schraubenteil seines neuen Rades einzeln auseinandersetzen möchte, dem kann die Liste des Öko-Instituts helfen. 17 ausgezeichnete Räder werden auf ecotop ten.de vorgestellt. Da es nur schwer möglich ist, Herstellungsbedingungen im fernen Ausland zu kontrollieren, hat sich das Institut dabei auf die Überprüfung von drei Kriterien beschränkt: sicher solle das Rad sein, wartungsarm, bequem und alltagstauglich. Letzteres führe dazu, dass ein Rad eher statt eines Autos genutzt werde – und schon dadurch die Ökobilanz verbessere.



# ZENTRALRAD

## Gute Räder seit 1991



Auf Radspuren sind Fahrradfahrer sicherer unterwegs als auf Radwegen – weil sie besser gesehen werden.

## Steter Tropfen höhlt den Stein

von CLAUDIA LIPPERT (TEXT) UND  
KATRIN STARKE (FOTOS)

**Lange waren Verkehrsplaner überzeugt, Bürgersteig-Radwege seien das Non plus ultra, um auf dem Fahrrad sicher durch die Stadt zu kommen. Heute setzt sich die Erkenntnis durch, dass Radwege, die vom Autoverkehr durch Parkspuren, Baumreihen und Stadtmöbel getrennt sind, ein höheres Konfliktpotenzial bergen. Sei es mit Autos an den zahlreichen Zufahrten und an Kreuzungen oder mit flanierenden Fußgängern und Hunden. In der Regel ist der Belag auch noch schlecht. Einsicht ist der erste Weg zur Besserung. Aber „Besserung“ kostet Geld. Und daran herrscht Mangel in den Kassen des Senats. Der ADFC setzt sich dafür ein, dass die Mittel, die für Fahrrad-Infrastruktur vorhanden sind, sinnvoll eingesetzt werden. Ein Engagement, das sich manchmal erst nach Jahren auszahlt. Aber zugleich zeigt: Langer Atem lohnt sich.**

Auf 655 Kilometern Länge fahren Velos in Berlin über so genannte „bauliche Radwege“, die hochbordig, also auf dem Bürgersteig liegen. Eigene Spuren für Velonutzer auf der Fahrbahn gibt es dagegen erst auf einer Länge von 140 Kilometern. Ginge es nach dem ADFC, wäre das Verhältnis umgekehrt. „Zumindest auf allen Hauptverkehrsstraßen müssen Radspuren angelegt werden“, formuliert Philipp Poll, Landesgeschäftsführer des ADFC, eine zentrale Forderung.

Bei 3,5 Millionen Euro, die in Berlin pro Jahr für den Neubau von Radinfrastruktur zur Verfügung stehen, eine Aufgabe für Jahrzehnte. Aber eine, die mit den deutlich erhöhten Mitteln der noch zu beschließenden Radverkehrsstrategie wesentlich schneller zu bewältigen ist. Davon ist Boris Schäfer-Bung überzeugt. „Klar, es kann von der Idee bis zur Umsetzung mal fünf Jahre dauern“, schätzt der stellvertretende ADFC-Landesvorsitzende die Lage realistisch ein. „Aber es hilft, präsent zu sein und politischen Druck zu erzeugen“, gibt er sich kämpferisch. Und verweist auf das Beispiel

Wolfensteindamm. Drei Jahre Engagement habe es die ADFC-Stadtteilgruppe Steglitz-Zehlendorf gekostet, bis der Parkstreifen für die Autos auf den maroden Radweg verlegt und der frühere Parkstreifen als Radspur ausgewiesen wurde. „Dieses Jahr wird die Maßnahme endlich umgesetzt“, freut sich Boris Schäfer-Bung. Für ihn und Philipp Poll ein klares Signal: Lobbyarbeit zahlt sich aus. Die leistet der ADFC Berlin auf Landes-ebene ebenso wie auf Bezirksebene. Unter anderem in den sogenannten FahrRäten.

Auf Landesebene ist es die *Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt*, die den FahrRat regelmäßig um seine Einschätzung bittet. Verbände wie der BUND und der ADFC sowie Velokonzept-Chefin Ulrike Saade sind es, die in dem Gremium gemeinsam mit Polizei, BVG, S-Bahnn und den Fahrradplanern der Bezirke und des Senats an einem Tisch sitzen und beraten, wo eine Lücke im Radspurnetz geschlossen werden muss. Es werde schließlich darüber abgestimmt, was am dringlichsten sei, berichtet Philipp Poll. Die im FahrRat erstellte Prioritätenliste wertet er nicht nur als Forderungskatalog: „Das gibt den für die Umsetzung der Radverkehrsstrategie Verantwortlichen auch Orientierung und Sicherheit.“

Ähnlich arbeiten die FahrRäte auf Bezirksebene, die – teils vom ADFC, teils von Stadträten moderiert – den Finger in die Radspur-Wunde legen. Senat, Verkehrslenkung und Polizei müssen zustimmen, bevor eine Radspur angelegt werden kann. „Einige Bezirke haben eigene Haushaltstöpfe für Radinfrastrukturmaßnahmen“, sagt Boris Schäfer-Bung. „Wobei die Bezirke oftmals zu wenig Personal haben und der Projektstau groß ist“, wie Philipp Poll hinzufügt.

Grundsätzlich aber gilt: Die Chancen auf neue Radspuren stehen deutlich besser, wenn die FahrRäte ihre Stimme erheben. Noch gibt es ein solches Gremium nicht in jedem Bezirk. „Obwohl es recht unkompliziert über einen Beschluss der Bezirksverordnetenversammlung eingerichtet werden kann“, sagt Philipp Poll. Mitte, Spandau, Marzahn-Hellersdorf und Lichtenberg-Hohenschönhausen fehlen noch.

Auch der einzelne Bürger kann etwas bewegen. „Wer sich für die Einrichtung einer Radspur stark machen will, sollte sich an die jeweilige ADFC-Stadtteilgruppe wenden. Sie kann dem Wunsch auf ihrer nächsten verkehrspolitischen Radtour Nachdruck verleihen“, erläutert Boris Schäfer-



Autoverkehr hat auf Radspuren nichts zu suchen.

Bung. Bürgeranfragen in der Bezirksverordnetenversammlung seien ebenfalls ein gangbarer Weg. Nach dem Motto „steter Tropfen höhlt den Stein“ müssten Bürger ihre Bezirksverordneten in die Pflicht nehmen und immer wieder löchern.

So wie der ADFC. Der weist immer wieder darauf hin, wenn Radstreifen von Autos zugeparkt sind. „Das ist ein permanentes Ärgernis“, sagt Philipp Poll. Die Ordnungsämter würden nicht genug sanktionieren. „Die Bezirke müssten mehr Leute für die Ordnungsämter einstellen“, fordert er. „Über die Knöllchen ließe sich das refinanzieren.“ Aber stringenter Kontrollen von Falschparkern sind bei Bezirkspolitikern offensichtlich unpopulär. Leider. Ebenso wie eine flächendeckende Parkraumbewirtschaftung, die Parksuchverkehr und Zweite-Reihe-Parkern endlich abhelfen könnte.

**Uli's Fahrradladen** seit 1983  
Alltagsräder · Ersatzteile · Service  
Spezialist für Oldtimerräder und „Brooks“ Ledersättel  
13585 Berlin-Spandau  
Jagowstraße 28  
Tel.: (030) 336 69 87  
Fax: (030) 336 92 15



Radfahrerschule. Foto: Wolfgang Lukowiak

## Fahrrad statt Elterntaxi

VON CLAUDIA LIPPERT

Auf dem Weg zur Arbeit eben mit dem Auto bei der Schule vorbeifahren und den Nachwuchs direkt vorm Schultor abliefern ist Berliner Alltag. Dabei sind die Lenker vieler „Elterntaxis“ viel zu rasant unterwegs, parken rücksichtslos auf Bürgersteigen und gefährden damit andere

Verkehrsteilnehmer, so Gabi Jung, die beim Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) in Berlin das Projekt „Zu Fuß zur Schule“ betreut. Die Knirpse würden dank Elterntaxi gar nicht lernen, die Gefahren des Schulweges einzuschätzen und zu meistern. Und bewegten „sich einfach nicht mehr genug. Basics, wie das Gleichgewicht auf dem Fahrrad zu halten, müssen heute vielfach erst geübt werden.“

Jung wirkt im „Arbeitskreis Mobilitätserziehung

Berlin“ mit. Das Bündnis aus ADFC, BUND, FUSS, „per Pedes“ und dem alternativen Verkehrsclub VCD macht sich seit Jahren für mehr selbstständige Mobilität von Kindern stark. Es stattet Schulen mit Material für Aktionswochen aus und gibt Tipps für den Unterricht. „Nahezu 60 Schulen haben wir allein 2011 mit unserem Angebot erreicht“, freut sich Gabi Jung.

Doch manche Schule möchte möglichst verhindern, dass Kinder vor der Fahrradausbildung mit dem Rad zur Schule kommen. Und die steht üblicherweise in der vierten Klasse an und damit nach Jung zu spät.

Zudem hat die Polizei ihr Engagement in Schulen zurückgefahren, die Lehrer sind dadurch stärker gefordert. „Aber nicht jeder Sachkundelehrer ist Fahrrad-affin“, bedauert Jung. Zudem findet die Fahrradausbildung in einem geschützten Raum

statt, üblicherweise in Jugendverkehrsschulen. „Die Kids werden dort nicht auf reale Situationen vorbereitet.“ Situationen, mit denen sie schon direkt vor der Schule konfrontiert sein können.

Ähnlich sieht es Wolfgang Lukowiak, im Vorstand des VCD Nordost zuständig für den Fahrradbereich und Betreiber einer Radfahrschule. Zum einen sei die Verkehrsschule ein Schonraum, zum anderen gingen die Anforderungen, die dort an Kinder gestellt würden, an der Realität vorbei. „Innerhalb kürzester Zeit müssen die Jungen und Mädchen in der Prüfung mehr als ein dutzend Mal den Sicherungsblick über die linke Schulter praktizieren“, berichtet er. „Klar, da gucken alle.“ Doch was ist nach der Prüfung? Dann schnelle die Zahl der Unfälle in die Höhe, sagt Gabi Jung. „Die elf- bis 14-jährigen Radfahrer sind laut Verkehrssicherheitsbericht die größte Risikogruppe.“ Denn nach bestandener Prüfung, dem „Fahrradführerschein“, wähnten sich die Jugendlichen auf dem Rad in trügerischer Sicherheit.

Dabei hätten die Jugendverkehrsschulen Potenzial, wenn sie zu Zentren der Mobilitätserziehung ausgebaut würden. Den Bezirken, die seit sieben Jahren die Verantwortung für die 27 Jugendverkehrsschulen haben, fehlt jedoch das Geld. Auch den freien Trägern, die dort im Auftrag der Bezirksämter wirken, geht die Puste aus. „Wir verzeichnen ein zunehmendes Trägersterben, weil Fördermaßnahmen auslaufen“, hat Wolfgang Lukowiak beobachtet. Job-Center zögern sich mehr und mehr zurück. Noch betreut Lukowiak unter anderem Mitarbeiter der Jugendverkehrsschulen in Steglitz-Zehlendorf. „Aber ob im nächsten Jahr noch MAE-Kräfte dafür zur Verfügung stehen, ist fraglich.“

In einigen Bezirken leisten Fördervereine inzwischen starkes ehrenamtliches Engagement – insbesondere in Charlottenburg-Wilmersdorf und in Neukölln, wo ein ehemaliger Verkehrspolizist die Sache in die Hand genommen hat. „Eine gute Sache“, findet Lukowiak. Dennoch: „Das Bereitstellen von Geld und Personal für Verkehrsschulen ist Aufgabe der Behörden.“ Diese dürfen sich nicht aus der Verantwortung ziehen. Denn aus dem jetzigen Unterrichtssystem lasse sich viel mehr machen. Lukowiaks Vision: Schulklassen könnten zwei oder drei Tage hintereinander Rad fahren, „Gekoppelt mit einem Ausflug ins Schullandheim. Und dabei unter realen Bedingungen üben. Das wäre eine runde Sache.“



Wenn Julius in die Schule kommt, wird er auf dem Fahrrad schon ein „alter Hase“ sein. Schließlich fährt der Dreijährige jetzt schon auf zwei Rädern in den Kindergarten – natürlich in Begleitung von Papa Sebastian.

1982 – 2012

30 Jahre Qualität und  
Fahrradvielfalt aus  
Kreuzberg



**räderwerk**  
FAHRRÄDER UND ZUBEHÖR

Bergmannstraße 107  
10961 Berlin  
Fon 74 07 35 99

Mo – Fr 10 – 19  
Sa 10 – 16

Körtestraße 14  
10967 Berlin  
Fon 6 91 85 90

info@raederwerk.de  
www.raederwerk.de

L U S T A U F B E W E G U N G



Johannes Groß. Foto: Kerstin E. Finkelstein

## Das erste Mal

VON KERSTIN E. FINKELSTEIN

Definitiv ehrabschneidend kam das erste von mir in freiem Straßenverkehr gesichtete Liegerad daher: Es war an einem kühlen Tag im August, ich trat in Hochfrequenz mein 21 Gang-Mountainbike die Invalidenstraße hinauf, 32 Kilometer verkündete mein Tacho – und neben mir schob sich geräuschlos-entspannt ein niedriger Schatten vorbei. Darauf ein Fahrer mit lässig unangestrengter Miene, kein Keuchen, keine Schweißperle; es fehlte eigentlich nur noch, dass er sich bei der rasanten Fahrt noch ein wenig die Haare zurechte legte.

Ich beschloss, mir dieses seltsame Mobil näher anzuschauen. Leider ließ mir der Fahrer dazu keine Möglichkeit, da er uneinholbar im Berliner Straßennetz verschwand. Eine Woche später stehe ich deshalb im Geschäft von Johannes Groß, dem

Inhaber von „feine räder“. Direkt hinter seinem Laden befindet sich ein lang gezogener, autofreier Weg, auf dem nur ab und an ein Fußgänger kreuzt, sonst Stille und ein klares Ziel vor Augen. Groß setzt mich mit den Worten „Immer auf die Parkbank am Ende zusteuern!“ auf ein erstes Startermodell. Das Bacchetta Giro20 hat den Lenker vorne und den Sitz einigermaßen aufrecht, so dass ich beim Start – das Fahren auf einem Sitzrad nachmachend – mich am Lenker festhalte und sofort gut wegkomme. Sogar die Parkbank bleibt verschont und ich schaffe eine Kurve. Ab der zweiten Geraden kommen auch die Schultern wieder herunter und ich stelle fest: Das macht Spaß! „Und ist bequem“, so Groß, „schließlich muss man sich auf einem Aufrechtrad die ganze Zeit mit den Armen abstützen. Viele haben nach längeren Touren Probleme mit dem Sitzen oder Rückenverspannungen. Das passiert bei einem Liegerad nicht.“ Er

hält mir das zweite Modell hin, eine „Street Maschine“ von HP Velotechnik. „Das ist ein Geradeausfahrrad“, so Groß, schließlich falle das Kurven fahren auf Grund der Lenktechnik nicht auf Anhieb leicht. Ich muss derweil aufpassen, dass es kein Umfallfahrrad wird. Darüber nachzudenken, wie es sich neben den Oberschenkeln lenkt, fordert mehr Zeit, als ein Rad zum Fallen braucht. Zum Glück ruht dieses hier in den Verkäufers Händen, und siehe – beim dritten Versuch fahren wir, der so genannte Kurzlieger und ich, los. „Die Street Maschine war 1993 eines der ersten Liegeräder, bei dem das Vorderrad unter den Rahmen gezogen wurde. Dadurch wurde es natürlich erheblich praktischer.“ Wendig indes nur, wenn man es mit der Hand herum hebt. Ich jedenfalls muss bei meiner ersten Spritztour Kurven noch abgehen. Der Rest funktioniert indes auf Anhieb – losfahren, voll gefedert im Sitz kleben und breites Grien aufsetzen. Der letztendliche „haben-wollen-Reflex“ tritt dann bei Modell drei auf, dem ICE X-Sprint. Während Zweiräder ohne Halt zum Umkippen neigen, fahren Trikes alleine los, sobald man ihre Parkbremse entfesselt. Wer hat sich das nie gewünscht, ein Rad, das von alleine fährt? Das X-Sprint sitzt sich zudem wie eine Mischung aus Hängematte und Omasessel – Wohlfühlen pur, fehlt nur noch der Cocktail. „Mit so einem Fahrrad können Sie dann eben auch einfach mal 150 Kilometer fahren, ohne es als groß anstrengend zu empfinden“, meint Groß. „Liegeräder sind nichts für den Weg zum Bäcker, sondern für Menschen, die wirklich Strecke machen wollen“. Inzwischen gibt es auch Modelle mit Verdeck, damit zum Beispiel Pendler ganz auf ihr Auto verzichten können. Und sich schon unterwegs wie im Urlaub fühlen.



Fahrradladen: Kottbusser Str. 8 Tel. 615 2939  
Werkstatt: Admiralstr. 23 Tel. 615 07218



Kerstin E. Finkelstein. Foto: Johannes Groß

„Aber“, so meine letzte Frage vor dem endgültigen Verlieben, „ist es nicht gefährlich, so niedrig unterwegs zu sein?“ „Autofahrer sind auf gleicher Höhe unterwegs, Sie sind also im Blick – und wenn Sie an die Rechtsabbieger denken: Die sind für alle gefährlich; da könnten Sie auch einen rosa Elefanten aufs Rad setzen, den sehen die nicht – weil eben kein Schulterblick gemacht wird. Also müssen Sie als Radfahrer immer aufpassen, egal auf welchem Rad.“ Zudem gibt es inzwischen sogar diverse Liegeräder zum Falten, so dass man mit ihnen auch zunächst einmal per Bahn die Innenstadt verlassen kann, um sich dann draußen der puren Freude und dem Genuss am Fahren hinzugeben.





**Das brandneue  
TOUT TERRAIN  
Silkroad Xplore mit  
PINION Getriebe!**

## Das PINION 18-Gang Getriebe

Das Nonplusultra der Gangschaltungen können Sie jetzt bei velophil Probe fahren. Mit seinem gut und gleichmäßig gestuften Übersetzungsspektrum ist es ideal für Langstreckenfahrer, es liegt mit 636% noch über dem einer Kettenschaltung. Die zentrale Anordnung des Getriebes im Tretlagerbereich sorgt für einen ausbalancierten Schwerpunkt.

**Jetzt testen bei velophil.**

**velophil.** Sonne in den Speichen

Alt-Moabit 72  
10555 Berlin  
Verkauf 030 399 02 116  
Werkstatt 030 399 02 118  
team@velophil.de

Geöffnet:  
Mo - Fr 10 - 19 Uhr  
Do 10 - 20 Uhr  
Sa 10 - 16 Uhr

[www.velophil.de](http://www.velophil.de)

## ADFC Herbst-Check 2012

Der ADFC Berlin bietet im vierten Jahr in Folge Radfahrern die Möglichkeit, ihre Fahrräder gratis von erfahrenen Mechanikern auf Verkehrssicherheit überprüfen zu lassen. Kleinere Mängel werden direkt vor Ort behoben. Zudem geben Fachberater Tipps, wie Radfahrer im Großstadtverkehr sicher unterwegs sind. Bereits im letzten Jahr wurden im Rahmen dieses Projekts mehr als 700 Fahrräder repariert und ca. 1000 Beratungen zur Verkehrssicherheit durchgeführt.

Um Fahrraddiebstähle zu erschweren, codiert die Polizei bei allen Herbst-Checks in diesem Jahr auf Wunsch auch Fahrräder und stellt einen Fahrradpass aus. Dafür muss der Kaufbeleg oder ein Eigentumsnachweis für das Fahrrad mitgebracht werden. Die Fahrradcodierung, Reparaturen und vorhandene Ersatzteile für Bremsen und Beleuchtung sind kostenlos. Zusätzlich gibt es Tourenkarten und viele Informationen rund ums Radfahren.

Der ADFC Herbst-Check findet statt am 29. Sept.: Gorkistraße, Fußgängerzone (Reinickendorf) und am 06. Okt.: Brunnenstraße / Veteranenstraße, vor dem Volkspark am Weinberg (Mitte); jeweils 10:00 und 17:00 Uhr

## Verkehrssicherheitstag



**Großer Zulauf beim ADFC Stand auf dem BVG-Verkehrssicherheitstag am 11. August 2012.**  
Foto: Johannes Hampel



Die Preisträger von der „FahrradStadtBerlin“ mit Senator Müller. Fotos: Kerstin E. Finkelstein

## Ausgezeichnetes Radfahren



Mit der Auszeichnung „FahrradStadtBerlin“ wurden in diesem Jahr vier Initiativen ausgezeichnet, die zur Förderung des Radfahrens im Berliner Stadtverkehr beitragen. Die in diesem Jahr mit der Auszeichnung Geehrten sind der Botschafter des Königreichs Dänemark,

Herr Per Poulsen-Hansen (u.a. für die Ausstellung und Diskussionsveranstaltung zum Thema Radverkehr in Kopenhagen), die AG Verkehr der Wilhelm-von-Humboldt-Gemeinschaftsschule in Pankow (für ihr Engagement für die Fahrradnutzung im Schulalltag), die Gewerbegemeinschaft KuDamm Halensee (für den öffentlichkeitswirksamen Einsatz des Fahrrads im Rahmen der Initiative „Erfahre Halensee“) sowie die bbw Berufsvorbereitungs- und Ausbildungsgesellschaft mbH (für den Einsatz mobiler Fahrradabstellanlagen bei Großveranstaltungen). Letztere nutzte ihre Dankesansprache, um darauf hinzuweisen, dass ihr Engagement vielleicht auf Grund eingestellter Finanzierung durch den Senat auslaufen wird.

Wir trauern um

## Jürgen Schulz-Jahnel

\* 26.08.1960  
† 28.08.2012

Jürgen stand unseren Mitgliedern acht Jahre als ehrenamtlicher Rechtsberater zur Verfügung.

Viel zu früh wurde er aus unserer Mitte gerissen. Wir vermissen ihn sehr.

Eva-Maria Scheel, Landesvorsitzende, Vorstand, Mitarbeiter und die 12.000 Mitglieder des ADFC Berlin

# Auf Schatzsuche in den Kaiserbädern

VON CLAUDIA LIPPERT (TEXT) UND KATRIN STARKE (FOTOS)

**Radfahren auf Usedom – schöne Sache. Auf 150 Kilometern Länge spannt sich das Radwegennetz über die Insel. Was aber, wenn man mit Kindern unterwegs ist? Nicht nur, dass dem Nachwuchs bei längeren Touren doch mal die Puste ausgeht. Die Knirpse wollen mehr erleben als „nur Natur“. Und trotzdem nicht aufs Fahrrad verzichten. Die Lösung: Geocaching per Rad.**

N 53 57.371'E 014 10.200' Nichts als aufgereihte Zahlen und Buchstaben? Mitnichten. Patenkind Markus kennt sich aus. „Das sind die Koordinaten von dem Wegpunkt, den wir suchen sollen“, erklärt der Achtjährige seiner kleinen Schwester. Die liest derweil das Streckenbuch, das wir bei der He-



Geocaching.



ringendorfer Touristen-Information geholt haben. „Findet den Zugang, von wo aus Ihr „übers Wasser laufen“ könnt. An einem bestimmten Punkt könnt Ihr Details über dieses Objekt erfahren“, liest die sechsjährige Linara vor. Dass hier nur von der Seibrücke die Rede sein kann, ist den Kindern schnell klar. Sie schwingen sich auf den Sattel, die gelben Navigationsgeräte in der Hand, die wir zusammen mit dem Streckenbuch von Mirko Krentz bekommen haben. Der 33-jährige ist Mitarbeiter in der Kulturabteilung beim Eigenbetrieb der „Drei Kaiserbäder“ – und hat das Geocaching in Ahlbeck, Bansin und Heringsdorf touristentauglich gemacht.

Geocaching, die moderne Art der Schnitzeljagd mittels Satellitennavigation, ist absolut angesagt. Seit der Trend vor gut zehn Jahren über den großen Teich nach Deutschland herüberschwappte, gehen auch in unseren Breitengraden immer mehr Menschen mit einem GPS-Gerät in die Spur, um „Caches“ zu suchen. Das sind kleine „Schätze“ wie Murmeln oder kleine Comicfiguren, die hinter Leitplanken, in Bäumen, unter Parkbänken versteckt sein können. In Berlin sind inzwischen

schen weit über 1.000 solcher kleinen Überraschungen versteckt. Wie viele es auf Usedom sind, weiß Mirko Krentz nicht. Dass aber auch auf der Ostseeinsel Schatzsucher auf Entdeckungstour gehen, ist ihm nicht entgangen. Er hat sich den Trend zu Nutze gemacht und für die Kaiserbäder eigene Touren konzipiert.

Mittels Streckenbuch und Navi lotst er die Teilnehmer seiner Geocaching-Touren zu verschiedenen Stationen, wo es Aufgaben zu lösen gilt. Wer die kleinen Rätsel entschlüsselt und das Gesamtlösungswort kennt, bekommt ein kleines Präsent.

Angelegt hat Krentz die Touren als kleine Wanderungen. Angeboten werden die Schnitzeljagden in allen drei Badeorten, jeweils um die sieben Kilometer lang. „Da lohnt es ja gar nicht, aufs Rad zu steigen“, maulen die passionierten kleinen Radler Markus und Linara. Damit die beiden genug Bewegung bekommen, verbinden wir alle drei Kaiserbäder und besorgen uns die Streckenbücher für Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin. Krentz leihst uns zwei Navigationsgeräte aus – eine Ausnahme, denn sonst gibt es die nur für Teilneh-

mer seiner Geocaching-Spaziergänge.

Wir starten in Heringsdorf per Rad. Die Stationen liegen manchmal nur einige hundert Meter, manchmal zwei Kilometer auseinander. Nach einer knappen Stunde haben die abenteuerlustigen Kids das Lösungswort auf der letzten Seite des Streckenbuches notiert. Weiter gehts nach Ahlbeck. Das charakteristische Kennzeichen des Ortes – ein Geschenk eines Kurgastes von 1911 – ist das erste Ziel. Hinter den Koordinaten N 53 56.539'E 014 11.428' verbirgt sich eine Jugendstil-Uhr. 1,24 Kilometer sind es laut Navi von hier zum nächsten Punkt, einem „Gebäudekomplex aus Holz, welcher zu den architektonisch schönsten Anlagen dieser Art auf Usedom gehört“. 1913, als Kaiser Wilhelm das Gebäude einweichte, war es ein Kinderheim. Wir notieren rasch, was sich dort heute befindet (verraten es an dieser Stelle aber nicht). Um zum nächsten Wegpunkt zu gelangen, müssen wir einen Code knacken, die Geheimschrift ist schnell dechiffriert.

Vor dem Finale in Bansin wollen wir die Kinder noch so richtig auspowern – damit sie am Abend auch schön müde sind. Wir nehmen Kurs auf den Wolgastsee, radeln durch Korswandt, lassen den Gothensee links liegen und strampeln wieder aufs Meer zu. Welche Buchstaben wir „2 senkrecht“ ins Geocacher-Kreuzworträtsel eintragen müssen, wissen wir rasch – schließlich sind wir am Schloonsee, nach dem dort gefragt wird, vorbeigekommen.

Als wir die Navis zurückbringen, empfängt uns ein zufrieden dreinschauender Mirko Krentz. Wir haben ihn auf eine Idee gebracht: Die Winterzeit will er nutzen, um für die nächste Saison Geocaching-Touren für Radler zu erarbeiten. Dann will er die Velo-Schatzsucher beispielsweise in die Spur des deutsch-amerikanischen Malers Lionel Feininger schicken. Nicht nur, weil der auf seinem „Cleveland Ohio“ Jahr für Jahr Tausende von Kilometern radelte. Sondern auch, weil Feininger viel Zeit auf Usedom verbrachte. Wann das war? Das könnte eine der Fragen für die radelnden Schnitzeljäger sein. Die Antwort dürfte nicht schwer fallen, gibt es doch auf dem Lyonel-Feininger-Radweg zu Malorten des Künstlers jede Menge sachdienliche Hinweise.

[www.drei-kaiserbaeder.de](http://www.drei-kaiserbaeder.de)  
[www.usedom.de](http://www.usedom.de)



## Ostseewellen und Trollwälder

Am Dänischen Meer entlang.

TEXT UND FOTOS VON KERSTIN E. FINKELSTEIN

Fast 60 Meter Länge misst die im Wellengeplänkel Kiel Holtenaus vertäute „Artemis“. Über ihr kreischen Möwen, in den aufgesteckten Segeln klopft der Wind. Die alte Dame hat schon viel in



Märchenstadt Ærøskøbing

ihrem Leben gesehen, kreuzte früher auf der Jagd nach Walen über die Ozeane und lässt heute nach einem umfangreichen Facelifting Touristen auf kleiner Fahrt an ihren Segeln ziehen. Auf den polierten Holztischen in ihrem Bauch hält sie jetzt ein Menü für uns bereit, das manchem Captain Ahab vergangener Tage die Tränen in die Augen getrieben hätte: vier verschiedene Salate, Fleisch, Fisch, diverses Gemüse und zum Abschluss ein Ohnmacht provozierendes Mousse au Chocolat. Mit am Tisch sitzen unsere beiden *Inselhüpfer*-Tourguides, deren Äußeres die Frage aufwirft, ob das Unternehmen seine Mitarbeiter bei Next-Top-Model-Wettbewerben rekrutiert. Sicher ist auf jeden Fall: Egal was die Landschaft zu bieten haben wird – die Aussicht wird schön!

Nach der ersten Nacht an Bord stehen wir morgens pünktlich zum Auslaufen des Schiffes an der Reling. Förde und See liegen blau und so ruhig da, dass die Crew uns unterwegs eher aus Mitgefühl die Chance gibt, ein Segel quer zu ziehen. Das Übrige erledigt der Motor und wirft uns kurz nach dem Mittagessen an den Kai Bagenkops. Zehn Minuten später stehen unsere lila *Inselhüpfer*-Räder

auf dem Boden Langelands, jedes mit einem Namensschildchen und wasserdichten Packtaschen versehen. Schon nach wenigen Metern ist mein erstes Vorurteil über Dänemark widerlegt: So flach wie in Berlin fährt es sich hier nicht, zum Glück sind unsere 27-Gang Trecker in 1A Zustand, die Schaltung schnurrt einwandfrei.

Vorbei an einem Wildpferdereservat, deren Exmoor-Ponies sich dankenswerterweise sichtbar in Straßennähe postiert haben, führt unser Weg zu einem Hügelgrab, dem Valdemars Schloss und endlich zum Gut Skovsgård. Hier machen wir mit dem dänischen Tagesablauf Bekanntschaft: Ab spätestens 17 Uhr schließt alles. Wir haben Glück, sitzen 15 Minuten früher im Garten des geschlossenen Restaurants und bekommen noch einen schnellen Kaffee. Auf dem Heimweg passieren wir einen Regenschauer und das Grab der örtlichen Romeo und Julia. Die Seiltänzerin Julia Madigan hatte sich hier 1889 von dem verheirateten Offizier Sixten Sparre entführen lassen und immerhin zwei hoffentlich fröhliche Monate verlebt, um dann ohne Aussicht auf eine gemeinsame Zukunft zusammen in den Wald und Selbstmord zu gehen. Noch heute legen frisch Vermählte der Region den beiden Blumen aufs Grab – und wünschen sich eine ebenso intensive, hoffentlich jedoch längere Liebe.

Am nächsten Tag steht das Schiff erstmals voll unter Segeln: Um die Insel Ærø herum geht es nach Svendborg auf der Insel Fünen. Nicht alle machen sich anschließend auf die Radtour. Denn zwischen uns und der zu erkundenden Insel Tåsingne liegen ein heftiger Regenschauer und eine unter Sturm stehende, das Meer querende Brücke (mit genau 215 Markierungsstreifen, wie mir eine höhenängstliche Mitreisende als Rechercheergebnis für diesen Artikel mit auf den Weg gab). Nach dem Motto jedes guten Swingerclubs „alles kann, nichts muss“ verbleibt auf dem Schiff oder in den Stadtgässchen, wer keine Lust auf sportive Herausforderungen hat. Dem versprengten Rest von uns präsentiert sich eine 55-Kilometer-Tour durch eine Landschaft, die zum Teil so pittoresk anmutet, dass der Verdacht aufkommt, die Tourismusbehörde habe die eine oder andere Windmühle hier eigens als Kulisse für unsere vorbeiziehende Gruppe aufgestellt.

In den kommenden Tagen segeln wir geruhsam und gut essend von Insel zu Insel und radeln von Hügel zu Hügel. Wir besichtigen Fåborg, Sønder-



Weit ab vom Schuss.



Selbstbedienung mit Spendentopf.



#### Und immer wieder ging dann doch die Sonne auf

borg, Ærøskøbing und eine Meierei, die auch Molkebier braut, laufen durch Steinkreise, Märchenstädte und Trollwälder und radeln durch riesige Anpflanzungen voller Nordmannstannen. Viel menschlichem Leben begegnen wir indes nicht, dafür um so adretteren Vorgärten, die in einem Berliner Kopf schon mal die Phantasie entstehen lassen, ein bisschen verstreuter Müll würde die Szene realistischer erscheinen lassen.

Aber Dänemark ist wirklich so: Hier gibt es Schnellstraßen für Radfahrer, Menschen, die ihre Häuser auch von außen abstauben, edle Reittiere neben wild zotteligen Rindern mit langen

Hörnern. Leiden dürfte nur die Radschlossindustrie. Egal, ob es uns in einen Trollwald oder in ein Eiscafé verschlägt – unsere Fahrräder lassen wir ungesichert stehen und wundern uns anschließend nur, auf dem Rückweg keinen Einheimischen beim Speichenputzen vorzufinden.

Nach einer Woche landen wir wieder in Kiel an, müssen alle den Gürtel etwas weiter schnallen und uns wieder daran gewöhnen, dass uns nicht jeder Pkw durch einen „Auto!“-Warnruf angekündigt wird und selbst Touren über zehn Kilometer ohne wegweisenden Guide und umfangreiches Proviantpaket absolvierbar sind.



*Inselhüpfen* wurde 1998 von Klaus Schenk und dem damaligen ADFC Kreissprecher in Konstanz Peter Eich gegründet. Die ersten Touren führten nach Kroatien und wurden exklusiv für den ADFC entwickelt. Inzwischen reisen mehrere Tausend Gäste jedes Jahr per Schiff und Rad mit dem Unternehmen. Zu den Destinationen gehören Schottland, Kroatien, Griechenland und Vietnam. Die Routen variieren dabei je nach Wind und Wetter. Die hier vorgestellte Reise nach Dänemark ist im kommenden Jahr nur für Gruppen ab 16 Personen buchbar.  
*Inselhuepfen.de*, Tel: 07531-361860

# KLIMAWANDEL

**taz.**  
**zeo<sub>2</sub>**  
 Das Umweltmagazin + Ausgabe 04/2012

**DAS NEUE HEFT  
 JETZT AM KIOSK!**



**HITZSCHLAG**  
 Die Klimapolitik liegt im Koma.  
 Das 2-Grad-Ziel ist längst eine Illusion.

UMWELTVERBAND  
 WWF IN DER KRISE  
 Panda steht unter Beobachtung

DIE SAUDIS AUF  
 DEM BIO-TRIP  
 Gha-Scheich im Wüstenstaat

MEIN KOFFERRAUM  
 AUF ZWEI RADERN  
 Lasterrad mit 3 Antrieb

**taz.zeo<sub>2</sub>**  
 das Umweltmagazin

Ein Jahresabo kostet 22 Euro, eine einzelne Ausgabe am Kiosk 5,50 Euro.  
*zeo<sub>2</sub>* erscheint viermal im Jahr.  
[www.zeozwei.taz.de](http://www.zeozwei.taz.de)  
[zeo2abo@taz.de](mailto:zeo2abo@taz.de)  
 T (030) 2 59 02-200



len, Glück versprühenden Dahingleiten!

Mein Blick wandert zurück zu seiner ruhig verweilenden Körbchenschwester. Vielleicht könnten die beiden zusammen...? Ich rolle blitzschnell herüber, nur ein kurzes Schwanken, dann stehen die beiden, als hätten sie nie anderes gemacht. Mein Schloss umschließt, was ab jetzt zusammengehört, und ich hechte in den Laden, greife mir einen Wagen, schmeiße im Laufschritt hinein, was gerade am Wege liegt. Endlich jagen dürfen!

Der Spurt zur Kasse. Zwei Schlangen, am Ende der einen: Sie, aufrecht, gelassen, unbewusst siegesgewiss – die Körbchenfahrradlenkerin. Ich werfe meine Sachen auf das andere Band. Feuere innerlich meinen Kassierer an: Go, cashier, go! Vor mir liegen ein Typ mit einem Kasten Mineralwasser und zwei Frauen mit Brötchentüten. Das sieht gut aus. Keine Portemonnaiekramer, keine „ich hätte noch gerne was aus dem Spirituosenregal“-Frager. Aus dem Augenwinkel ein Blick auf die Nachbarschlange. Sie steht. Ein Wunder. Warum auch immer. Vor mir gleiten derweil die Brötchentüten über den Scanner, jetzt bin ich dran, einen Fünfziger schon in der Hand. Sollte ich einfach mal „der Rest ist für Sie“ sagen? Das Körbchen ist weit abgeschlagen. Murphys Law hat mal nicht gegriffen. Ich werfe meine Beute in den Rucksack, die Erdbeeren zuunterst, die Wassermelone nach oben. Lasse mir doch das Wechselgeld geben (15,73 Euro für zehn Minuten parken! Also wirklich!) und laufe hinaus zu unserem traut vereinten Radpärchen; trenne, was doch so schön zusammenpasste. Als ich aufsteige, tritt meine ahnungslose Stütze, mein Halt aus der Tür. Und sieht eigentlich ganz nett aus – vielleicht sollte ich mir das nächste Mal mehr Zeit lassen.

## Anschluss gesucht

VON PETER ABRAHAMS

Ich habe Hunger! Keinen großen, der sich vom Magen bereits ins Gehirn gefressen hat und dort jetzt laut rufen würde: Essen! Sofort! Egal was! Nein, mehr so diesen kleinen, der anläutet, mal an meine Vorratshaltung zu denken. Die zwei welken Karotten, das eine Ei und die letzte Joghurtpackung. So einen Hunger eben, der ruft: einkaufen! Ich greife also zum Rucksack, rolle mein Rad aus dem Keller und trete los Richtung Milch und Honig. Schon sechshundert Meter weiter, dem Stadtleben sei Dank, wedelt mir eine Supermarktfahne entgegen. Über eine große Betonfläche mit verstreut herumparkenden Autos schnurrunnen meine Reifen Richtung Eingangspforte. Doch siehe: Kein Fahrradständer weit und breit. Ich entdecke gefühlte 86 Einkaufswagen, drei Blumenkübel, fünf Mülltonnen, einen Motz-Verkäufer und einen Baum. Der wird allerdings schon von zwei Rädern umrahmt, festgehalten von langen Ringelschlössern. Ich schiebe und drücke an den beiden Bikes herum, doch leider: Keine Chance für eine Me-

nage a trois, ich passe nicht zwischen das Pärchen. Weiter vorne, direkt neben der Eingangstür ein Laufgitter. Durch die drei angeschlossenen Räder schimmern noch die Umrisse des Schildes „Fahrräder abstellen verboten“.

Ich schaue nach links, großartig! Eine riesige Werbetafel. Darunter stehen immer zwei Säulenfüße, wie gemacht für ein Fahrrad. Ich rolle herüber, aber leider: Ein VW Kombi hat so intensiv die Nähe zur Geflügelhofanpreisung gesucht, dass kein Lenkerbreit mehr Platz ist. Langsam steigen Zweifel über die Unnatürlichkeit des Einkaufsvorganges an sich in mir auf: Kannten unsere fellumhüllten Vorfahren Supermärkte? Gehen Pferd, Amsel und Kreuzotter zum Lebensmitteldiscounter, wenn sie der Hunger drückt? Nein! Jedem Schaf wächst das Gras in den Mund! Jeder Maulwurf gräbt sich durch die Erde, bis ihm ein paar Würmer in die Quere kommen. Nur ich armseliger Zweifüßler muss meinen Hunger voraus planen und seine Gegenmittel zu bestimmten Öffnungszeiten einräten.

Während ich gerade über die ungerechte Ver-

teilung von Ressourcen ins Grübeln kommen möchte, rollt ein Körbchenrad mit seiner Lenkerin an mir vorbei. Hält keine zwei Meter neben der Eingangstür, klappt seinen Ständer aus, bekommt ein Schlosschen durch die Speichen und steht. Ha! So ist das also. Hier muss man seinen Ständer selbst mitbringen, so wie man bei IKEA ja auch an den „Servicestationen“ lernen kann, wie man sein Wohnzimmer selbst zusammenbauen kann. Ich schaue traurig auf meinen gewichtsminimierten Renner unter mir. Kein Körbchen, kein Schutzblech – und natürlich keine Stehhilfe. Schließlich ist es zum Fahren gebaut – zum rasanten, schnel-

### Gepäcktaschenhalter für Radpuristen

- für den Alltag
- für gängige Gepäcktaschen
- Edelstahl, ca. 300 g leicht
- unsichtbares Design



weitere Infos:

[www.urbix-berlin.de](http://www.urbix-berlin.de) / 030-202 88 627



## Radelnde Autoren

VON KERSTIN E. FINKELSTEIN

32 Geschichten über schriftstellerndes Glück und Unglück auf zwei Rädern hat Hans-Erhard Lessing gesammelt. In das Abenteuer aus Wind und Stürzen startet er mit Mark Twains Versuchen, das Radfahren zu erlernen. Der Brite hatte das zweifelhafte Vergnügen, das damals moderne Hochrad von allen Seiten kennen zu lernen – besonders von unten. „Und jetzt (nachdem das Fahren erlernt ist) kommt man zum freiwilligen Absteigen; die andere Art hat man ja zu allererst gelernt. Die Anforderungen sind offenbar unschwer. Laß das linke Pedal nach unten gehen, bis das linke Bein fast gestreckt ist, drehe das Rad nach links und steige ab wie von einem Pferd. Es klingt gewiss extrem einfach, ist es aber nicht. Man kommt nicht herunter wie von einem Pferd; man kommt herab wie aus einem brennenden Haus.“ Die vom Herausgeber versammelten Helden erlernen das Radfahren und seine ordnungsgemäße Beendigung indes nicht nur – sie treten auch als waghalsige Schleifenfahrer im Zirkus auf oder unternehmen weite Touren, wie etwa Margaret Valentine Le Long, die sich in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts alleine quer durch die Vereinigten Staaten aufmachte. Interessant ist dabei ihre Gepäckzusammenstellung: „Unterwäsche zum Wechseln, ein paar Toilettenartikel und ein sauberes Taschentuch schnallte ich auf meinen



*Ich fahr' so gerne Rad. Geschichten vom Glück auf zwei Rädern. dtv, 8,90 Euro*

### DAS SPEZIALRADGESCHÄFT

GRÖSZTE AUSWAHL AN  
**FALTBAREN VELOS, LEICHTBAUVELOS,  
 TRETROLLERN & FALTBAREN DREIRÄDERN**  
 ua. "TriLite" - weltweit erstes FALTBARES Sessel- / LIEGEDREIRAD  
 für Sport, Freizeit, Reha  
 → & ein faltbares kippstabil (!!) Dreirad für normale Sitzposition  
 & ALLES RUND UM'S VELO: SCHNELLREPARATUREN,  
 VERMIEHTUNG (incl. Wochenende), U.V.A.M.  
 Goethestrasse 79, 10623 Berlin-Charlottenburg  
 Di., Do., Fr: 16<sup>16</sup>-19<sup>19</sup> Uhr, Mi.: 11<sup>11</sup>-13<sup>13</sup> & 16<sup>16</sup>-19<sup>19</sup> Uhr, Sa.: 11<sup>11</sup>-13<sup>13</sup> Uhr  
 ... & nach Vereinbarung  
 Phon/Fax: (030) 31 80 60-10/20  
 christoph.beck@falttrad-direktor.de [www.falttrad-direktor.de](http://www.falttrad-direktor.de)

Lenker, und eine geborgte Pistole steckte ich extra in meine Werkzeugrolle, wo sie im Bedarfsfalle nur schwer zu erreichen war.“ Der Bedarfsfall trat später ein, allerdings zum Glück nur in Form einer den Weg versperrenden Rinderherde, die sich durch einige Warnschüsse in die Flucht schlagen ließ.

Nur wenige Jahre zuvor versuchte Amalie Rother, das Tandem aus Frau und Rad in Berlin salonfähig zu machen. „Meine Freundin Frl. Clara Beyer und ich dürften die ersten Damen gewesen sein, die sich dem entsetzten Volke auf dem Rade zeigten. Sofort sammelten sich Hunderte von Menschen, eine Herde von Straßenjungen schickte sich zum Mitrennen an, Bemerkungen liebenswürdigster Art fielen in Haufen, kurz, die Sache war das reinste Spießrutenlaufen.“ Radfahren galt lange als unweiblich, zumal es nur schwerlich in damenhafter Bekleidung betrieben werden mochte. Nicht nur lange, wallende Röcke waren unpraktisch. „Was unbedingt in die Rumpelkammer muß, ist das Körsett! Tiefes, lebhaftes Atmen, wie es das Radfahren verlangt, kann nur geschehen bei voller Ausdehnung des Brustkorbes. Am freiesten und wohlsten fühlt man sich mit unbeengtem Oberkörper. Bei mir macht es sogar einen bedeutenden Unterschied in der Leistungsfähigkeit, ob ich ganz ungezwungen oder mit wenn auch noch so losem Büstenhalter fahre.“

*Ich fahr' so gerne Rad. Geschichten vom Glück auf zwei Rädern. dtv, 8,90 Euro*

## Fahrrad.Frank

Fahrräder, Anhänger, Zubehör...  
 Beratung, Verkauf, Vermietung, Service  
 Torstr. 220  
 (Höhe Noyalisstr.)  
 10115 Berlin-Mitte



285 99 750      Öffnungszeiten (Winter):  
 285 99 751      Mo-Fr 09-19<sup>00</sup>  
 fahrrad.frank@ysf-mail.de      Sa 09-17<sup>00</sup>



Den Asphalt auf vielen deutschen Radwegen darf man nicht erwarten, dafür aber Natur und abwechslungsreiche Landschaft. Genaue Wegbeschreibungen führen auch den GPS-Urkundigen zum Ziel. Nützlich sind die Übernachtungstipps. Die Strecke ist gut geeignet für Fernfahrer, die noch weiter nach Osten wollen.

*Detlef Kaden: Berlin-Posen-Warschau, Radreiseführer mit GPS-Tracks im gpx- und kml-Format für den kompletten Weg und sieben zusätzliche Touren und Karten im Maßstab 1:125:000, Verlag IS.RADWEG, 14,90€.*



Mit 13 Touren rund um Berlin zwischen 21 und 65 Kilometern auf reiß- und witterfestem Papier glänzt der Führer in brillanter Aufmachung. Doch es ist nicht alles Gold, was glänzt: Jede Tour sei mit der S-Bahn erreichbar, wird auf dem Titel versprochen. Für fünf Touren ist man jedoch auf die Regionalbahn angewiesen. Die Strecken verlaufen oft auf mäßig, zum Teil auch auf stark befahrenen Straßen. Bei einer Titelwerbung „Autofrei ins Grüne“ darf man mehr Grün und weniger Autos erwarten.

*Fahrradführer Berlin und Umgebung, 1:50.000, 143 Seiten, Kompass Verlag, 14,99 €.*

## ADFC Buch- und Infoladen

### Adresse

Brunnenstraße 28, 10119 Berlin-Mitte,  
 Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 44 34 05 20,  
 kontakt@adfc-berlin.de, [www.adfc-berlin.de](http://www.adfc-berlin.de)

### Öffnungszeiten

Mo-Fr 12 - 20 Uhr  
 Sa 10 - 16 Uhr

Aktualisiert und in verbesselter Papierqualität präsentieren der Verlag und der ADFC das östliche Berliner Umland und das Stadtgebiet. Neu ist die Unterscheidung von beschilderten und unbeschilderten Radwegen in roter und brauner Linienführung. Allerdings ist der Braunton sehr rötlich ausgefallen, genaues Hinsehen ist erforderlich. Die aktualisierte Karte für das westliche Umland folgt demnächst.

*ADFC-Regionalkarte Berlin und Umgebung, 1:75.000, BVA, 7,95 €.*



Das Vorgängermodell wurde nun durch zwei handliche Karten ersetzt. Zwar bezahlt man jetzt für den gleichen Inhalt den doppelten Preis, doch lohnt sich die Investition, weil die frühere großformatige Karte schon bei leichtem Wind kaum beherrschbar war. Außerdem sorgt wasser- und reißfestes Papier für eine längere Haltbarkeit.



*Radkarten Mecklenburgische Seen Ost und West, 1:75.000, Verlag Esterbauer, je 6,90 €.*

## Reisevorträge

**Beginn:** 19:00 Uhr

Anmeldung unter [buchladen@adfc-berlin.de](mailto:buchladen@adfc-berlin.de) wird wegen der starken Nachfrage empfohlen. Reservierte Karten müssen bis 18:45 Uhr abgeholt werden.

**Eintritt:** EUR 3,00 (ADFC-Mitglieder), EUR 6,00 (Nichtmitglieder) EUR 4,50 (Ermäßigt\*) \*Schüler, Studenten, Erwerbslose, Rentner, Schwerbeschädigte

**Freitag, den 26.10.2012**

### Von Zittau nach Ahlbeck –

Eine Bestandsaufnahme nach 20 Jahren Deutscher Einheit

**Uwe Meißner**

**Freitag, den 02.11.2012**

### Berlin-Ägypten

Niels Kendziorra

**Freitag, den 09.11.2012**

### Zwei Österreicher und ein Tandem:

Von Berlin zum Berg Ararat

**Andrea Köller und Manfred Pötz**

Quer durch die traditionellen Herkunftsländer der in Österreich und Deutschland lebenden Gastarbeiter führt die Reise. Nicht nur überwältigende Landschaften, sondern auch überwältigende Gastfreundschaft begleiten Andrea Köller und

Manfred Pötz unterwegs. Nach dem Vortrag verkaufen die beiden ihr Buch. Der Erlös kommt der Hilfsorganisation „ora-international“ in Österreich zu Gute: „Einfach losgefahren – Fahrradreisen durch Slowenien, Kroatien, Bosnien, Montenegro, Albanien, Mazedonien, Griechenland, Türkei“, 240 S., mit farbigem Fototeil, Eigenverlag, 18,90 €.



**Freitag, den 16.11.2012**

### Im Land des Weihrauchs

Mit dem Fahrrad durch den Oman

**Hans Neumann**

**Freitag, den 23.11.2012**

### Usbekistan

Richard Löwenherz

**Freitag, den 30.11.2012**

### Slow Motion –

Vortrag und Buchvorstellung

**Jens Hübner**

**Freitag, den 7.12.2012**

### Von Prag nach Warschau

Michael Dressel

## Treffen der ADFC Stadtteilgruppen

[www.adfc-berlin.de/stadtteilgruppen](http://www.adfc-berlin.de/stadtteilgruppen)

**STG City-West:** 1. und 3. Mo im Monat, **20 Uhr**, „Al Mundo“, Horstweg 5, 14059 Berlin.

**Sven Lorenzen**, Tel. (030) 312 95 37

**STG Friedrichshain-Kreuzberg:** 2. Di im Monat, **19:45 Uhr**, Hotel Klassik, Revaler Str. 6, 10245 Berlin.

**Johannes Hampel**, Tel. (030) 411 85 70

**STG Lichtenberg:** 4. Do im Monat, **19 Uhr**, Umwelt-Kontaktstelle, Liebenwalder Str. 12, 10355 Berlin.

**Roy Sandmann**, E-Mail: [roy.sandmann@adfc-berlin.de](mailto:roy.sandmann@adfc-berlin.de)

**STG Mitte:** 2. Mo im Monat, **19 Uhr**, „Don Giovanni“, Alt-Moabit 129, 10557 Berlin. **Jürgen Saidowsky**, E-Mail: [juergen.saidowsky@adfc-berlin.de](mailto:juergen.saidowsky@adfc-berlin.de)

**STG Neukölln:** 3. Mo im Monat, **19:30 Uhr** im Restaurant Villa Rixdorf, Richardplatz 6, 12055 Berlin, U-Bhf.: Karl-Marx-Str., **Ralf Töber**, Tel. (030) 680 814 80

**STG Pankow:** 3. Mi im Monat, **19 Uhr**, Geschäftsstelle des ADFC Berlin, Brunnenstr. 28, 10119 Berlin.

**Holger Martin**, E-Mail: [holger.martin@adfc-berlin.de](mailto:holger.martin@adfc-berlin.de)

**STG Reinickendorf:** 1. Di im Monat, **19 Uhr**, „WEIL“,

Alt-Tegel 6, 13507 Berlin. **Bernd Zanke**, Tel. (030) 411 69 21

**STG Schöneberg:** 4. Mo im Monat, **19 Uhr**, Café „Schneider“, Frankenstraße 13, 10781 Berlin.

**Birgit Stennert**, Tel. (030) 280 948 94

**STG Spandau:** 2. Mi im Monat, **19 Uhr**, Café „Unvernunft“, Mauerstraße 6, 13597 Berlin.

**Michael Goretzki**, Tel. (0170) 661 15 84

**STG Steglitz-Zehlendorf:** 1. Do im Monat, **19 Uhr**, „Gutshaus Lichterfelde“, Hindenburgdamm 28, 12203 Berlin.

**Annette Schlipphak**, Tel. (030) 516 55 955

**STG Tempelhof:** 1. Do im Monat, Treffzeit und Ort siehe: [www.adfc-berlin.de/tempelhof-schoeneberg](http://www.adfc-berlin.de/tempelhof-schoeneberg)

**Martin Senzel**, Tel. (030) 745 23 85

**STG Treptow-Köpenick:** 1. Di im Monat, **19:30 Uhr**, Restaurant „Lehmofen“, Freiheit 12, 12555 Berlin.

**Jan Schaller**, Tel. (0160) 807 00 55

**STG Wuhletal:** 4. Di im Monat, **19 Uhr**, Stadtteilzentrum Hellersdorf-Süd „Kompass“, Kummerower Ring 42, 12619 Berlin.

**Klaus-Dieter Mackrodt**, Tel. (0175) 523 89 21



## ADFC Geschäftsstelle, Buch- und Infoladen

**Kontakt:** Brunnenstraße 28 (Berlin Mitte), Tel. (030) 448 47 24, Fax (030) 443 405 20

[kontakt@adfc-berlin.de](mailto:kontakt@adfc-berlin.de), [www.adfc-berlin.de](http://www.adfc-berlin.de)

**Öffnungszeiten:** Mo–Fr 12–20 Uhr, Sa 10–16 Uhr

Sie finden bei uns alles ums Thema Fahrrad: Bücher, Landkarten und Reiseführer für Stadt-, Land- und Flussradler. Ersatzteile fürs Rad, Fahrradtaschen, Beratung, Infos, uvm.

## Veranstaltungen und Kurse des ADFC Berlin

Termine unter: [www.adfc-berlin.de/service/kursangebot](http://www.adfc-berlin.de/service/kursangebot)

Verbindliche Anmeldung für alle Kurse erforderlich.

## Aus dem aktuellen Kursangebot

Für alle anderen ist die Werkstatt mittwochs und freitags von 17 bis 20 Uhr geöffnet.

## Rechtsberatung

Dienstags von 19 bis 20 Uhr können sich ADFC Mitglieder von Anwälten, die auf Verkehrsrecht spezialisiert sind, kostenlos beraten lassen.

## Codierung

Mittwochs und freitags codieren wir Fahrräder nach telefonischer Anmeldung. Der Kaufbeleg ist erforderlich!

## Adressen

### ADFC Bundesverband

Postfach 107747, 28077 Bremen,  
Tel. (0331) 280 05 95, Fax -50,  
[kontakt@adfc.de](mailto:kontakt@adfc.de), [www.adfc.de](http://www.adfc.de)

### ADFC Brandenburg,

Gutenbergstr. 76, 14467 Potsdam,  
Tel. (0421) 34629-0, Fax 270 70 77,  
[brandenburg@adfc.de](mailto:brandenburg@adfc.de), [www.adfc.de;brb](http://www.adfc.de;brb)

## Private Kleinanzeigen

Kleinanzeigeneschluss *radzeit* 6/12:  
**30. Oktober 2012**

Anzeigen bitte per Mail an  
kontakt@radzeit.de

Bis 100 Zeichen 5 € (2,50 € für ADFC-Mitglieder)  
max. 200 Zeichen 10 € (5 € für ADFC-Mitglieder)  
Gewerbliche Anzeigen bis max. 200 Zeichen: 25 €

Veröffentlichung von Kleinanzeigen  
nur gegen Vorkasse.  
Überweisung an Postbank Berlin,  
Kto.-Nr. 44 03 78106, BLZ 100 100 10  
oder in Briefmarken per Post an *radzeit*,  
Brunnenstr. 28, 10119 Berlin

## kontakte

Der Radsommer 12 ist vorbei, aber 13 gibt es wieder einen. M 67; 1,83; 85Kg; NR sucht jetzt schon entsprechende Sie zum kennenlernen, gemeinsamen radeln und planen für den neuen Urlaub. [radfun@web.de](mailto:radfun@web.de)

Bisexuelle Wohngemeinschaft (50+), Nicht-raucher, Veganer suchen offenes Paar zum gemeinsamen Ökoradeln und Kochen. Bei Sympathie gerne auch mehr. Kontakt, Chiffre: *radzeit*, Brunnenstraße 28, 10119 Berlin

Witwer 56 sucht sympathische Radlerin für gemeinsame Radtouren, vielleicht auch mehr. Tel: 030 – 2627637

## tourismus

Mit dem Rad zum Ostseestrand, Kranichzug im Nationalpark, Vogelpark Marlow Gästehaus mit 2 FEWO und 2 Radlerkojen, Sauna, Kamin, Tel. 03821-390180, [www.storchenhof-ostsee.de](http://www.storchenhof-ostsee.de)

## stellengesuch

E-Commerce-Manager sucht neue Herausforderung: Kfm. im Gross- und Aussenhandel (38) mit langjähriger Erfahrung im Online-Handel sucht neue Tätigkeit im Bereich Fahrräder u. Radsport. email: [machero@web.de](mailto:machero@web.de) + Chiffre

**FAHRRAD BOX BERLIN**  
NEU + REPARATUR + VERLEIH



Öffnungszeiten:  
Mo.-Fr. 10.00 - 18.30 Uhr  
Sa. 10.00 - 14.00 Uhr

Tel. 030 / 891 18 96  
Fax 030 / 88 91 26 55  
[www.fahrradbox.com](http://www.fahrradbox.com)

Konstanzer Str. 55  
10707 Berlin

**hfc.**  
Helmut's Fahrrad Center



**Angebote - Zubehör - Werkstatt - Ersatzteile**

**Berlin:** Großbeerenstr. 169 - 171  
12277 Berlin-Marienfelde  
Tel.: 030-7419241  
**Internet:** [www.hfc-bikes.de](http://www.hfc-bikes.de)

**Potsdam:** Breite Str. 2D  
14467 Potsdam  
Tel.: 0331 - 5058464  
**Email:** [hfc@hfc-bikes.de](mailto:hfc@hfc-bikes.de)

**Öffnungszeiten:**  
Mo - Fr 10.00 - 19.00 Uhr  
Sa 10.00 - 15.00 Uhr

  
  


# Deine Stimme für den Radverkehr!

Sag es weiter: **[mitgliedschaft.adfc-berlin.de](mailto:mitgliedschaft.adfc-berlin.de)**

Ja, ich möchte Mitglied werden

Name, Vorname

Straße, Hausnr.

PLZ

Ort

E-Mail

Datum, Unterschrift

Einzelmitgliedschaft für 46 Euro/Jahr

Familien-/Haushaltsmitgliedschaft für 58 Euro/Jahr

Weitere Familienmitglieder

Name, Vorname



ADFC Berlin e.V.

Brunnenstraße 28 | 10119 Berlin

Tel. 030 44 84 724 | Fax 030 44 34 05 20

[www.bausatzrad.de](http://www.bausatzrad.de) Alle aktuellen Angebote online

[www.bikemarketcity.de](http://www.bikemarketcity.de)

**BikeMarket** CITY



16 Jahre Fachhandel für den Fahrradsport

- günstige Finanzierungen ab 0.0%
- individuelle Baukastensysteme
- Diebstahlsicherung
- Reparaturservice auch von Fremdrädern
- Inzahlungnahme von Gebrauchträdern



Abus - Brooks - Cannondale - Centurion - Charge - Dahon  
Falter - Felt - Gazelle - Giro - Ghost - Kreidler - Merida - Nicolai  
Ortlieb - Rohloff - Rabeneick - Sigma - Tubus - Winora ...

**BOSCH** E-Bike Technik  
**cannondale** Star-Dealer HeadShok-Service  
**Rohloff** Vertragshändler  
**SRAM** Service AVID Disc-Service



10719 Berlin-Wilmersdorf

Uhlandstr.63

tel. 030 - 861 00 07

Mo-Fr 10-19:00 Sa 10-18:00h

# Träume ...



Spannende Ausrüstungs- und Reise-Tipps von Globetrotter Experten zum Thema Fahrrad unter [www.4-Seasons.TV/radreise](http://www.4-Seasons.TV/radreise)

## ... leben.



### GUT GEPACKT IST DIE BESTE RADREISE-VORBEREITUNG



Globetrotter Experte  
**Axel Klemm**

Axel Klemm aus der Filiale Berlin ist nicht nur Radexperte bei Globetrotter, sondern auch selbst begeisterter Tourenradler. Gerade bei ausgedehnten Touren ist die richtige Beladung und Ausbalancierung der Lasten am Rad eine der entscheidenden Vorbereitungen. Hierfür sollte man sich viel Zeit nehmen und mit dem voll gepackten Rad eine kleine Testtour unternehmen. Zweites wichtiges Kriterium für ein optimales Packen ist die Frage, auf welche Teile man regelmäßig zu greifen muss und was bei einem Regenguss oder auch einem Platten sofort griffbereit sein sollte. Weitere interessante Ausrüstungs-Tipps zum Thema Tourenrad finden Sie auch in der Globetrotter Kaufberatung „Radreisen“ auf [www.4-Seasons.TV/de/film/kaufberatung-radreisen](http://www.4-Seasons.TV/de/film/kaufberatung-radreisen)

Schloßstr. 78-82, 12165 Berlin/Steglitz  
U- und S-Bahnhof Rathaus Steglitz  
Montag bis Freitag: 10:00 – 20:00 Uhr  
Samstag: 9:00 – 20:00 Uhr  
Telefon: 030 / 850 89 20, [shop-berlin@globetrotter.de](mailto:shop-berlin@globetrotter.de)

**Globetrotter.de**  
Ausrüstung

HAMBURG | BERLIN | DRESDEN | FRANKFURT | BONN | KÖLN | MÜNCHEN